

Zuchtordnung des St. Bernhards-Klub e.V. – Stand April 2017

1. Sinn und Zweck der Zuchtordnung

Der St. Bernhards - Klub e.V., Sitz in München, von 1891 (im Folgenden kurz St. B. K. genannt), hat in seiner Sitzung vom 15. Dezember 1892 beschlossen, ein Spezial-Zuchtbuch für St. Bernhards - Hunde einzurichten, um einerseits den Liebhabern dieser Rasse Gelegenheit zu bieten, ihre rein gezüchteten Hunde eintragen zu lassen, andererseits ein übersichtliches, vollständiges Zuchregister für diese Rasse zu schaffen, aus welchem die Abstammung, Vererbung, Prämierung einzelner Hunde ersichtlich ist. Auch sollen durch möglichst zahlreiche Abbildungen Typen einzelner Hunde und Familien festgehalten werden, damit dem Züchter feste Anhaltspunkte für seine Zuchtbestrebungen geboten und gleichzeitig die großen Gruppen mit ihren Haupttypen für das Studium der Vererbung zugänglich gemacht werden, was nur durch bildliche Darstellung ganz erreicht werden kann.

In Ergänzung des Beschlusses vom 15.12.1892 sind die im Laufe der Jahre festgelegten Bestimmungen eingebaut. Alle Bestimmungen haben sich nach dem offiziellen Standard, festgesetzt durch das Ursprungsland Schweiz, hinterlegt bei der FCI, zu richten.

Jeder Band des Zuchtbuches enthält Illustrationen, Eintragungen und Stammbäume der Rasse, Artikel über St. Bernhards - Hunde usw., so dass jeder Band nicht allein ein Zuchtbuch, sondern gleichzeitig ein Jahrbuch des Klubs und eine Übersicht des jeweiligen Standes der Zucht bildet.

Im Zuchtbuch sollen ferner Informationen über die Hunde festgehalten werden, damit jeder Züchter und Liebhaber möglichst viele zuchtrelevante Informationen erhält.

Ziel des Sankt Bernhards - Klubs und seiner Züchter ist eine Hundezucht und -haltung auf der Basis tierschutzrelevanter Gesichtspunkte. Der Würde des Tieres und seiner Bedürfnisse ist Rechnung zu tragen. Angestrebt werden Hunde, die gesund, frei von Erbkrankheiten und wesensfest (ohne gesteigerte Aggressionen) sind. Bei der Aufzucht muss Wert auf eine Sozialisation der Welpen gelegt werden. Elterntiere dürfen nicht ausgebeutet werden.

2. Für die Zucht gelten folgende Voraussetzungen:

2.1 Ankörnung gemäß Körordnung; ***nach der Körung regelt die Zuchtordnung die weitere Zuchtverwendung.***

2.2 Das Mindestalter ***für die Hündin*** ist 20 Monate. Das Höchstalter für Hündinnen darf das 8. Lebensjahr nicht überschreiten. Als Stichtag gilt der Deck Tag. ***Ein Rüde kann nach erfolgter Ankörnung zur Zucht eingesetzt werden.*** Für Rüden ist ***keine Altersobergrenze*** festgelegt.

2.3 Der Mindestabstand zwischen zwei Würfen derselben Hündin beträgt ***gerechnet ab dem Deck Tag*** bis 6 aufgezogene Welpen ***8 Monate, für den 7. Welpen 10 Monate und ab dem 8. Welpen 12 Monate.***

2.4 Werden nicht mehr als 4 Welpen geboren, kann die nächste Hitze wieder benutzt werden. Danach muss ein ***Deckabstand*** nach Punkt 2.3 von mindestens ***8 Monaten*** eingehalten werden.

2.5 Die Verlängerung des Wurfabstandes bei mehr als 6 Welpen tritt nicht in Kraft, wenn die übrigen Welpen von einer Amme aufgezogen werden.

2.6 Paarungen von Geschwistern gleicher Abstammung, sowie Vater und Tochter oder Mutter und Sohn sind nicht gestattet. Welpen aus solchen Verbindungen sind von der Nachzucht ausgeschlossen. Verpaarungen von Halbgeschwistern bedürfen der Genehmigung des Zuchtausschusses.

2.7 Der Deck Akt ist anzuerkennen, wenn er ordnungsgemäß von statten ging. Eine Hündin darf während einer Hitzeperiode nur von einem Rüden gedeckt werden. Rüden Besitzer haben schriftlichen Nachweis über alle Deck Akte zu führen.

2.8 Über die Erlaubnis der künstlichen Besamung ***im Zuchtbereich des St.B.K*** sowie deren Verfahrungsweise entscheidet der Zuchtausschuss. Die künstliche Besamung darf nur durchgeführt werden, wenn der Rüde nachweislich bereits auf natürliche Art gedeckt hat. Hündinnen müssen mindestens einmal auf natürlichem Wege belegt worden sein und geworfen haben.

Bei der künstlichen Besamung einer FCI-Hündin mit Sperma von Rüden des St.B.K. muss die Hündin benannt werden. Sie muss den Zuchtanforderungen des Landes entsprechen, in dem die Hündin als zuchttauglich geführt wird.

Den Nachweis der Zuchttauglichkeit der Hündin muss der Rüden Besitzer erbringen.

Bei einer künstlichen Besamung einer Hündin mit Sperma eines FCI-Rüden aus dem Ausland gelten die gleichen Voraussetzungen wie bei einem natürlichen Deck Akt.

2.9 Zur Zucht zugelassene Rüden vom St. Bernhards - Klub stehen FCI-Hündinnen, die im Ausland stehen, zur Verfügung, sofern diese Papiere eines von der FCI anerkannten Klubs haben, der Wurf im Ausland eingetragen wird und der Züchter versichert, dass die Hündin die Zuchtbedingungen des ausländischen Klubs erfüllt.

Zur Zucht zugelassene Rüden des St. B. K. stehen Hündinnen anderer Bernhardinervereine im VDH zur Verfügung, sofern diese Papiere eines von der FCI anerkannten Klubs haben, der Wurf in einem VDH-Klub eingetragen wird und die Zuchtbeurteilung des anderen Klubs für die Hündin vorliegt. Dies gilt analog für Hündinnen.

Alles weitere siehe Durchführungsbestimmungen Zuchtzulassung Rüde/Hündin.

Der Hündinnen Besitzer ist für das Beibringen der erforderlichen Unterlagen verantwortlich.

Ankörungen bei uns werden nur von Spezialrichtern des St. Bernhards - Klubs durchgeführt.

2.10 Es wird empfohlen, zu häufige Deck Akte der Rüden zu vermeiden. Dem Hündinnen Halter muss auf jeden Fall der

Zuchtordnung des St. Bernhards-Klub e.V. – Stand April 2017

letzte Deck Akt des Rüden mitgeteilt werden.

2.11 Zur Einhaltung der Zuchtbestimmungen sind der Züchter (Hündinnen **Halter**) und der Deckrüden Halter gleichermaßen verpflichtet. D.h., auch der Rüden Halter muss sich vor dem Belegen der Hündin von deren Zuchttauglichkeit durch Einsehen der Ahnentafel überzeugen, sofern sie aus dem Bereich des St. B. K. kommt.

2.12 Hündinnen dürfen nach dem 2. Kaiserschnitt nicht mehr zur Zucht verwendet werden.

2.13 Zur Zucht nicht zugelassen sind Hunde, die zuchtausschließende Fehler haben, z.B. Wesensschwäche, angeborene Taubheit oder Blindheit, Hasenscharte, Spaltrachen, erhebliche Zahnfehler und Kieferanomalien, PRA (progressive Retina-Atrophie), Epilepsie, Kryptorchismus (Rüden ohne Hoden), Monorchismus (Einhoder), Albinismus, Fehlfarben, Skelettdeformationen usw.

Eine Zuchtverwendung von Hunden mit dem HD-Grad Mittel (D) und dem HD-Grad Schwer (E) sowie ED-Grad III (3) ist untersagt.

2.14 Mitglieder, die ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik haben, müssen ihre Bernhardiner vor einer Zuchtverwendung bei der Auswertestelle des St. Bernhards - Klubs auf HD auswerten lassen.

Eine Zuchtverwendung von Hunden mit dem HD-Grad Mittel (D) und dem HD-Grad III ist untersagt.

Hunde mit HD-Grad Leicht (C) dürfen nur mit Hunden mit dem HD-Grad Frei (A) oder HD-Grad Übergangsform (B) verpaart werden.

2.15 Mitglieder, die ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik haben, müssen ihre Bernhardiner vor einer Zuchtverwendung bei der Auswertestelle des St. Bernhards - Klubs auf ED auswerten lassen.

Die ED-Auswertung erfolgt nach unterschiedlicher Graduierung in ED-frei (normal), ED-I (1), ED-II (2) und ED-III (3). Hunde mit ED-Grad II dürfen nur mit Hunden mit dem ED-Grad frei oder ED-Grad I verpaart werden.

2.16 HD- und ED-Gutachten

Gutachter und Gebühren werden vom Erweiterten Vorstand bestimmt und in den Mitteilungen veröffentlicht. Der vom Halter in Anspruch genommene Röntgen-Tierarzt muss die vom St.B.K. zur Verfügung gestellte Röntgenbescheinigung ausfüllen, die Einhaltung der dort abgedruckten Röntgen-Richtlinien bestätigen und auf etwaige Urheberrechts-Ansprüche an den Röntgenaufnahmen zugunsten des St.B.K. verzichten. Ein Bernhardiner kann nur einmal (außer dem Vorröntgen und Obergutachten) auf HD oder ED ausgewertet werden. Das Ergebnis der HD- und ED-Auswertung wird in den Mitteilungen veröffentlicht.

2.17 HD- und ED-Obergutachten

Obergutachter und Gebühren werden vom Erweiterten Vorstand bestimmt und in den Mitteilungen veröffentlicht. Falls ein Halter mit dem HD- oder ED-Gutachten nicht einverstanden ist, kann er innerhalb eines halben Jahres nach Veröffentlichung bei der Zuchtbuchstelle die Erstellung eines Obergutachtens beantragen.

Der Antragsteller hat im Antragsformular zu erklären, dass er das beantragte Obergutachten als verbindlich und endgültig anerkennt. Dem Antrag auf Erstellung eines Obergutachtens sind die Erstaufnahme sowie zwei Neuaufnahmen in vorgeschriebenen Positionen beizufügen. Die Neuaufnahmen müssen von einer Universitätsklinik angefertigt sein.

Bis zum endgültigen Ergebnis gilt die erste Auswertung.

Alles weitere zu § 2.16 und 2.17 regeln die Durchführungsbestimmungen zur VDH-Zuchtordnung (Zuchtprogramme/Zuchtstrategien).

2.18 Die Zuchtzulassung eines Hundes ist insbesondere zu widerrufen, wenn bei den Nachkommen eine für diese Rasse besondere Häufung erblicher Defekte nachgewiesen wurde oder der Hund selbst zuchtrelevante Krankheiten oder Aggressivität aufweist.

2.19 Zuchtpläne

Die Züchter des Sankt Bernhards - Klubs verpflichten sich, den Zuchtplänen des St. Bernhards-Klubs, die vom Zuchtausschuss unter wissenschaftlicher Beratung erstellt und vom Erweiterten Vorstand verabschiedet werden, nachzukommen. Die Zuchtpläne orientieren sich an den gegebenen Verhältnissen und aktuellen Erkenntnissen.

2.20 DNA

Alle Hunde, die zur Körung vorgestellt werden, müssen eine DNA-Blutprobe vorlegen, sofern diese noch nicht vorliegt. Die Vorgehensweise und spätere Auswertung wird vom Hauptvorstand in Abstimmung mit dem Zuchtausschuss festgelegt

Die Einlagerung erfolgt derzeit beim Institut für Tierzucht und Vererbungsforschung Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover Prof. Dr. Distl.

3. Eintragungsberechtigt sind folgende Hunde:

3.1 Grundsätzlich werden nur ganze Würfe eingetragen.

3.2 Alle gesunden Welpen eines Wurfes werden aufgezogen. Der Züchter hat dafür Sorge zu tragen, dass eine Überforderung der Mutter vermieden wird.

3.3 Ammenaufzucht ist gestattet. Die Amme muss eine artgerechte Aufzucht in jeder Weise gewährleisten. Die Ammenaufzucht ist dem 1. Zuchtwart der Landesgruppe **und der Zuchtbuchstelle** innerhalb der ersten 5 Tage zu melden. Mit dieser Meldung muss auch der Sitz der Amme, die Rasse sowie die Welpen Zahl der Mutter, die Welpen Zahl für die Amme und die eigene Welpen Zahl der Amme angegeben werden. Bis zum 7. Tag muss klar geregelt sein, wie viele Welpen bei

Zuchtordnung des St. Bernhards-Klub e.V. – Stand April 2017

der Mutter und bei der Amme belassen werden. Die Ammenaufzucht soll mehrfach von einem Zuchtwart des St. B. K. be-
sichtigt werden. Falls erforderlich, muss ein Tierarzt hinzugezogen werden.

Die Mehrkosten für die Besichtigungen müssen vom Züchter erstattet werden.

Die Welpen können ab der vollendeten 6. Woche zum Züchter zurückgegeben werden. Die Ammenkosten sind Vereinba-
rungssache zwischen Züchter und Ammenbesitzer.

3.4 Wird eine St. Bernhards Hündin als Amme benutzt, so wird für ihren nächsten Beleg Tag die Summe der aufgezogenen
Welpen (eigene und fremde) zu Grunde gelegt (siehe 2.3, 2.4 findet bei Ammenhündinnen nur Anwendung, wenn auch
nicht mehr als 4 Welpen (insgesamt) aufgezogen werden).

3.5 Welpen, die den Rassekennzeichen nicht entsprechen, Einhoder, Rüden ohne Hoden, Rotnasen (Ledernasen), sowie
Augenfehlfarben (Birkauge), werden mit entsprechendem Vermerk auf der Ahnentafel von der Nachzucht ausgeschlossen.
Verbindungen, aus denen Rotnasen, Einhoder, Rüden ohne Hoden, oder Augenfehlfarben gefallen sind, dürfen nicht wie-
derholt werden. Welpen mit anatomischen Missbildungen sollten nicht am Leben gelassen werden.

3.6 Aus ungewollten **oder anderen nicht der Zuchtordnung entsprechenden** Verbindungen gefallene Welpen (**z.B. von zu-
jungen oder nicht angekörteten Tieren**) können nur eingetragen werden, wenn ein Körmeister deren Elterntiere für zucht-
tauglich hält, sonst werden diese Welpen von der Nachzucht ausgeschlossen. **Die Welpen erhalten einen entsprechenden
Vermerk auf der Ahnentafel.** Grundsätzlich können diese **Elterntiere** ein Zuchtverbot von bis zu 24 Monaten erhalten.

4. Zuchtüberwachung

4.1 Zuchtwarte sind für die Beratung der Züchter, die Eignung/Kontrolle der Zuchtstätten und die Überwachung des Zucht-
geschehens verantwortlich. Sie haben die Vorschriften der FCI, des VDH und des St. Bernhards Klubs zu beachten, bei den
Züchtern auf deren Einhaltung zu achten und an den Zuchtwartetagungen des Klubs teilzunehmen.

Zuchtwarteanwärter werden vom Zuchtausschuss oder vom Vorstand der Landesgruppe vorgeschlagen. Sie werden vom
Zuchtausschuss bestätigt.

Weiteres siehe Durchführungsbestimmungen Ausbildung Zuchtwarte

Gegen Anordnungen und Entscheidungen der Zuchtwarte kann binnen 2 Wochen nach Bekanntgabe der Zuchtausschuss
angerufen werden. Seine Entscheidung ist endgültig.

Zuchtwarte können nur vom Zuchtausschuss nach Anhörung des LG-Vorstandes abberufen werden.

Zuchtrichter sind generell Zuchtwarte.

Der erste Zuchtwart der Landesgruppe wird von den Zuchtwarten der Landesgruppe für den Zeitraum von 3 Jahren be-
stimmt. **Er ist Besitzer im Landesgruppen-Vorstand.** Er regelt die Wurfabnahmen in seiner Landesgruppe.

Er darf nur Zuchtwarte einsetzen, die innerhalb der letzten 3 Jahre an einer Zuchtwartefortbildung oder Zuchtwarteschu-
lung teilgenommen haben. **Zuchtwarte können auch landesgruppenübergreifend in Abstimmung mit den 1. LG-
Zuchtwarten eingesetzt werden.**

In den vier Regionen **sollen** die 1. Zuchtwarte der beteiligten LG abwechselnd ihre Zuchtwarte und Züchter sowie an der
Zucht Interessierte der Region zu Fortbildungsveranstaltungen **einladen.**

4.2 Würfe sind innerhalb von 7 Tagen dem 1. Zuchtwart der Landesgruppe zu melden.

4.3 Der Wurf ist von einem Zuchtwart zu betreuen und durch Unterschrift zur Eintragung freizugeben oder abzulehnen.

4.4 Die Zuchtwarte sind gehalten, bei der Wurfabnahme neben den rasse-typischen Merkmalen der Welpen auch deren
Gesundheitszustand, sowie den Allgemeinzustand der Mutterhündin zu beurteilen und bei Missständen, kranken oder
schwächlichen Welpen die Wurfabnahme zu verweigern bzw. die Hinzuziehung eines Tierarztes zu verlangen.

4.5 Die Zuchtwarte sind verpflichtet, die Spalte Bemerkungen auf dem Anmeldeschein auszufüllen und dazu die Eintra-
gungen im Zwingerbuch zu kontrollieren. **Die Kontrolle ist auf dem Abnahmeschein zu vermerken.**

Sind die Hoden bei der Wurfabnahme nicht vollständig im Hodensack vorhanden, wird dies auf dem Wurfabnahmeprotok-
oll vermerkt. Der Züchter hat dann die Möglichkeit, den vollständigen Abstieg der Hoden bis zur **vollendeten** 12. Lebens-
woche der Welpen mit einem tierärztlichen Attest nachzuweisen. Ansonsten wird dieser Hund mit einem Vermerk auf der
Ahnentafel von der Zucht ausgeschlossen.

4.6 Auch das Leerbleiben oder Verwerfen einer Hündin ist dem Zuchtbuchführer und dem 1. Zuchtwart der Landesgruppe
zu melden.

4.7 Der 1. Zuchtwart der Landesgruppe bzw. ein von ihm beauftragter Zuchtwart sind berechtigt, auch unangemeldet
Zwinger zu besichtigen. Bei festgestellten Missständen muss nachdrücklich auf Beseitigung hingewirkt werden.

4.8 Zuchtwarte sind nicht berechtigt, eigene Würfe abzunehmen. Würfe beim 1. Zuchtwart einer LG sollten im Wechsel
durch die anderen Zuchtwarte der LG abgenommen werden.

4.9 Die vollständigen Würfe können frühestens in der 8. Lebenswoche der Welpen im Beisein der Mutterhündin im Zwin-
ger des Züchters abgenommen werden. Bei Ammenaufzucht werden die Welpen beim Züchter oder am Standort und im
Beisein der Amme abgenommen.

5. Eintragung in das Bernhardinerzuchtbuch (BZB):

5.1 Das Recht der Eintragung in das BZB steht nur Mitgliedern des St. B. K. zu. Ausgenommen sind Züchter, die selbst Mit-
glied in einem anderen deutschen Bernhardiner-Zuchtverband sind, sowie Züchter, deren mit ihnen in Hausgemeinschaft

Zuchtordnung des St. Bernhards-Klub e.V. – Stand April 2017

wohnende Familienangehörige oder sonst mit ihnen in Hausgemeinschaft verbundene Dritte in einem anderen deutschen Verband Bernhardiner züchten und dort ihre Welpen eintragen lassen. Ihnen ist das Zuchtbuch des St.B.K. gesperrt. Sind mehrere Personen Eigentümer einer **Zuchthündin**, ohne dass für diese eine Zwingergemeinschaft besteht, so kann nur eine vor der jeweiligen Zuchtmaßnahme benannte Person das Zuchtrecht ausüben.

Bei Zuchtgemeinschaften gilt dies analog für alle Partner. Zwingerbesitzer müssen Mitglied im St. Bernhards-Klub sein. Bei mehreren Zwingerbesitzern, die in Hausgemeinschaft leben, muss mindestens einer von ihnen Vollmitglied sein, bei Zuchtgemeinschaften trifft dies für alle Besitzer zu.

Ahnentafeln zuchtbuchführender Vereine derselben Rasse im VDH sowie Ahnentafeln der FCI müssen gegenseitig anerkannt werden. Der Klub führt als Anhang zum Zuchtbuch ein Register (s. § 5.6).

5.2 Die Deckmeldung ist sofort nach dem Deck Akt vom Rüden Besitzer bei der Zuchtbuchstelle einzureichen. Die Wurfmeldung ist innerhalb von 7 Tagen nach dem Werfen dem 1. Zuchtwart der Landesgruppe zu senden. Die Wurfanzeige ist im Welpen Alter von 3 Wochen vollständig ausgefüllt an die Zuchtbuchstelle zu senden.

Die Anmeldung eines Wurfes hat auf dem vorgesehenen Meldeschein zu erfolgen. Die Deckbescheinigung muss vom Rüden- und Hündinnen Besitzer unterschrieben sein.

Die Original-Ahnentafel der Mutterhündin ist beizulegen. Der Züchter ist verpflichtet, die Unterlagen zur Wurfeintragung **bis zur vollendeten 12. Woche mit den Adressen der bis dahin verkauften Welpen an die Zuchtbuchstelle zu senden. Nur bei den noch nicht verkauften Welpen wird der Züchter als Besitzer eingetragen.**

5.3 Der Anmeldeschein ist vom Zuchtwart vollständig auszufüllen und vom Züchter zu unterschreiben.

Mit der Wurfabnahme sind jeweils die gültigen Eintragungsgebühren an die Zuchtbuchstelle zu überweisen. Solange die vollständigen Gebühren nicht bei der Zuchtbuchstelle eingegangen sind oder noch Unterlagen fehlen, gilt die Wurfmeldung als nicht abgegeben.

5.4 Einzeleintragungen sind nur möglich bei Importhunden, die in ein vom VDH und der FCI anerkanntes Stammbuch eingetragen sind **und ein Export Pedigree vorweisen können**. Der Anmeldung ist die Original-Ahnentafel und bei fremdsprachiger Ausführung eine beglaubigte Übersetzung beizufügen.

5.5 Mitgliedern des St. B. K. wird es ausdrücklich zur Pflicht gemacht, von ihnen gezüchtete Würfe ins Bernhardinerzuchtbuch eintragen zu lassen. Ein Züchter soll sich nur noch Bernhardiner zulegen, die von der FCI anerkannt sind. Importhunde müssen vor der Zuchtverwendung bei uns in das BZB eingetragen, bei der Auswertestelle des St. B. K. auf HD **und ED** ausgewertet sein **sowie eine Blutprobe abgegeben haben** und von einem Körmeister des St.B.K. angekört werden.

5.6 In das Register werden solche Bernhardiner eingetragen, deren Abstammung in drei anerkannten Zuchtbuchgenerationen nicht lückenlos nachweisbar ist oder solche mit nicht anerkannten Ahnentafeln, deren Erscheinungsbild und Wesen nach vorhergehender Überprüfung (Phänotyp-Beurteilung) durch zwei vom St. Bernhards-Klub beauftragte und für die Rasse zugelassene Zuchtrichter aber den festgesetzten Merkmalen der Rasse entsprechen.

Weiterhin werden in das Register Hunde eingetragen, die von im Register bereits eingetragenen Hunden abstammen. Nachkommen von Hunden, deren Daten in drei aufeinanderfolgenden Generationen lückenlos im Register geführt werden, können ab der 4. Generation in das Bernhardinerzuchtbuch übernommen werden.

Hunde und Nachkommen von Hunden, denen in Deutschland aufgrund zuchtausschließender Fehler die Zuchtzulassung verweigert oder die aus der Zucht genommen wurden, mit denen aber dennoch gezüchtet wurde, dürfen nicht in das Zuchtbuch/Register des St.B.K. eingetragen werden, sofern der Deck Akt des entsprechenden Wurfes nach Aberkennung der Zuchtzulassung stattgefunden hat.

5.7 Die Namen der Welpen eines Wurfes haben zur Kennzeichnung desselben mit dem gleichen Anfangsbuchstaben zu beginnen: Der erste Wurf des Züchters mit dem Buchstaben A, der zweite mit B usw. Ein einmal gegebener Rufname darf für den gleichen Zwinger, wenn das Alphabet wiederholt wird, nicht wieder vergeben werden und muss vom Zuchtbuchführer zur Eintragung abgelehnt werden

Um Verwechslungen zu vermeiden, werden alle Welpen an der linken Halsseite gechipt. Die Mikrochips müssen bei der Wurfabnahme durch den Zuchtwart überprüft werden. Nach erfolgter Wurfanzeige verteilt die Zuchtbuchstelle zusätzlich weiterhin die BZB Nummern, damit eine fortlaufende Nummerierung in den Zuchtbüchern bestehen bleibt.

Die Nummern der Chips sind den jeweiligen Welpen auf dem Wurfanmeldeschein zuzuordnen. Bei der Abgabe der Welpen hat der Züchter ein Lesegerät bereit zu halten. Die Zuchtwarte sind verpflichtet, bei der Wurfabnahme die Impfpässe der Welpen zu kontrollieren. In den Impfpässen ist auch die Chipnummer der jeweiligen Welpen zu vermerken.

5.8 Wird die Eintragung vom Besitzer eines importierten Hundes beantragt, so kommt für den angemeldeten Hund nur der Zwingername des Züchters in Betracht.

5.9 Die Ahnentafeln bleiben Eigentum des St. B. K., sie werden dem Eigentümer des Hundes oder sonstigen Berechtigten zu treuen Händen übergeben. Die Zuchtbuchstelle kann jederzeit die Vorlage der Ahnentafel verlangen. Bei Abgabe eines Hundes ist die Ahnentafel dem neuen Eigentümer ohne jede Nachzahlung auszuhändigen. Bei Verstößen gegen die Zuchtbestimmungen kann die Ahnentafel von der Zuchtbuchstelle für die Zeit einer Zuchtsperre einbehalten werden.

Jeder Eigentumswechsel muss auf der Ahnentafel in der vorgesehenen Spalte vermerkt werden. Die Eintragung des Vermerks hat durch den abgebenden Eigentümer durch Unterschrift zu erfolgen.

5.10 Wurfdaten und Wurfstärke sowie der nächste zulässige Deck Tag werden vom Zuchtbuchführer in der vorgesehenen Spalte der Ahnentafel der Mutterhündin eingetragen.

Zuchtordnung des St. Bernhards-Klub e.V. – Stand April 2017

5.11 Bei Verlust einer Ahnentafel kann eine Zweitschrift ausgestellt werden. Der Verlierende hat den Verlust und sein Besitzrecht eidestattlich zu versichern. Die Verlustmeldung wird in der nächstfolgenden Ausgabe der Mitteilungen veröffentlicht, zugleich wird die Original-Ahnentafel für ungültig erklärt.

6. Rechte und Pflichten des Züchters, Zwingername

6.1 Jeder Züchter ist verpflichtet, die Ordnungen des VDH und des St. Bernhards-Klub einzuhalten. Dies gilt auch für die sich im Anhang befindlichen Mindestanforderungen für die Haltung von Hunden. Regelungen, die vom Gesetzgeber vorgegeben werden, müssen eingehalten werden. Voraussetzung für die Genehmigung einer Zuchtstätte und die Erteilung der Zuchterlaubnis ist

- die Sachkunde des Bewerbers,
- die überprüfte Eignung der Zuchtstätte,
- die Erteilung eines *internationalen* Zwingernamenschutzes,
- Volljährigkeit

Vor züchterischen Aktivitäten sind mehrere Versammlungen der Landesgruppe bzw. Veranstaltungen des Klubs zu besuchen, damit sich der angehende Züchter über die Modalitäten informieren kann. Der angehende Züchter muss auf mindestens zwei kynologischen Veranstaltungen Teilnehmerzertifikate erworben haben. ***Davon muss mindestens eine Zertifikatsveranstaltung des St.B.K. besucht werden.*** (Die Zuchtbuchstelle erteilt Auskunft, welche Teilnehmerzertifikate anerkannt werden). Erst dann kann der Antrag auf Zwingerschutz gestellt werden.

Züchter haben sich regelmäßig fortzubilden, analog Tierschutzgesetz, und die relevanten Veranstaltungen des St. Bernhards-Klub und der Landesgruppe zu besuchen. Zuchtstätten müssen nach längerer Zuchtpause vor weiteren züchterischen Aktivitäten, spätestens nach 6 Jahren, von einem Zuchtwart besucht werden.

6.2 ***Der Antrag auf Internationalen Zwingerschutz wird bei der*** Zuchtbuchstelle formlos beantragt. Es sollen drei Namensvorschläge gemacht werden. ***Der Antrag wird veröffentlicht.*** Nach Antragstellung wird die Zuchtstätte vom zuständigen Zuchtwart besucht, um festzustellen, ob die Voraussetzungen für die Zucht erfüllt sind bzw. in naher Zukunft erfüllt werden können. Dabei sollen die Zuchtwarte beratend tätig sein.

Bisher nur national geschützte Zwingernamen genießen Bestandsschutz.

Der Züchter kann erst nach Erteilung des Zwingernamens züchterisch aktiv werden, d.h. ihm müssen ***die Zwingerkarte der FCI sowie das Genehmigungsschreiben der Zuchtbuchstelle*** vorliegen.

6.3 Unter einer Zuchtgemeinschaft versteht man den Zusammenschluss von mindestens zwei Personen, die unter einem gemeinsamen Zwingernamen und einer gemeinsamen Zuchtadresse züchten.

Die Zuchtgemeinschaft ist rechtlich als eine Einheit zu behandeln, Maßnahmen gegen eine Zuchtgemeinschaft treffen alle Angehörigen der Zuchtgemeinschaft im gleichen Maße.

Jede Zuchtgemeinschaft hat einen Verantwortlichen zu benennen, der Ansprechpartner ist.

Scheidet ein Mitglied der Zuchtgemeinschaft aus, muss es dies und seinen Verzicht auf den Zwingernamen schriftlich beim St.B.K. erklären.

Die Bildung von Zuchtgemeinschaften über FCI-Landesgrenzen ist nicht genehmigungsfähig.

Der Bestandsschutz bleibt gewahrt.

6.4 Der einmal eingetragene Ruf- oder Zwingername kann nicht mehr geändert werden; eine Übertragung bedarf der Zustimmung des St. B. K.

6.5 Jeder zur Eintragung in das BZB angemeldete Hund benötigt einen Ruf- und Zwingernamen.

6.6 Wenn der Hund in die Öffentlichkeit tritt, ist stets der zuchtbuchmäßige Name mit Angabe der Zuchtbuchnummer und die zuchtbuchmäßige Abstammung zu schreiben.

6.7 Züchter des zur Eintragung gelangenden Wurfes ist der Besitzer der Mutterhündin am Tag des Belegens bzw. der Mieter einer Hündin zu Zuchtzwecken, wenn der Mietvertrag mit dem Deckschein und der Ahnentafel der Hündin am Beleg Tag dem Zuchtbuchführer per Einschreiben zugesandt wird. Hündin und Wurf müssen unter ständiger Obhut des Züchters stehen. Der Wurf muss am Wohnort des Züchters liegen (Ausnahme bei Ammenzucht).

Beim Erwerb einer belegten Hündin wird der neue Besitzer Züchter des zu erwartenden Wurfes. Die Unterlagen über den Besitzerwechsel sind der Zuchtbuchstelle vorzulegen.

6.8 Beim Erwerb einer belegten Hündin wird der neue Besitzer Züchter des zu erwartenden Wurfes. Die Unterlagen über den Besitzerwechsel sind der Zuchtbuchstelle ***nach Erwerb*** vorzulegen.

6.9 Welpen dürfen frühestens nach Vollendung der 8. Lebenswoche abgegeben werden. Sie müssen entwurmt, geimpft, frei von Ungeziefer und Krankheit sein.

6.10 Jedem Käufer eines Welpen ist die Klubbroschüre kostenlos mitzugeben.

6.11 Antragstellern, welche wissentlich (zum Zweck der Täuschung) falsche Angaben bzgl. ihrer Hunde machen oder wider besseren Wissens in den Anmeldeformularen verlangte Punkte verschweigen, kann die begehrte Eintragung verweigert bzw. die bereits erfolgte für nichtig erklärt werden. Erfolgt ein solcher Missbrauch des in sie gesetzten Vertrauens durch Klubmitglieder, so kann vom Zuchtbuchführer ein Antrag auf deren Ausschluss gestellt werden. Anmeldungen, welche nach ihrem Inhalt oder durch die Person des Antragstellers nicht glaubwürdig erscheinen, werden abgewiesen.

6.12 ***Ferner werden alle Züchter bzw. Deckrüden Halter verpflichtet, ein Zwingerbuch bzw. Sprungbuch zu führen.***

Zuchtordnung des St. Bernhards-Klub e.V. – Stand April 2017

6.13 Der Klub ist zur methodischen Bekämpfung erblicher Defekte verpflichtet. Die Todesursachen unserer Hunde müssen deshalb bei der Zuchtbuchstelle gemeldet werden.

6.14 Versuchszüchtungen dürfen nur mit vorheriger Zustimmung des Zuchtausschusses des St. B. K. und des VDH durchgeführt werden. **Kreuzungen der beiden Haararten sind im Rahmen der FCI-Regelung erlaubt.**

7. Zuchtgebühren

7.1 Die Eintragungs- und Zuchtgebühren werden in den Mitteilungen veröffentlicht und sind beim Zuchtbuchführer zu erfragen.

7.2 Zuschriften, Zahlungen und Meldungen, die das Zuchtbuch betreffen, sind portofrei an den Zuchtbuchführer zu senden.

8. Zuwiderhandlungen gegen die Zuchtordnung

8.1. Ein **Zuchtverbot** ist ein Verbot, einen bestimmten Hund (Hündin/Rüde) zur Zucht zu verwenden. Es bezieht sich immer nur auf den jeweiligen Hund, gegen den es ausgesprochen wurde.

Ein Zuchtverbot ist ins Zuchtbuch und in Ahnentafeln einzutragen.

Zuchtverbote sind insbesondere zu verhängen, wenn:

- ein oder beide Elterntiere keine Zuchtzulassung besaßen
- zuchtausschließende gesundheitliche Mängel vorliegen,
- die Zuchtzulassung endgültig nicht bestanden wurde

(in diesem Fall z.B. auch zu vermerken als „Nicht zur Zucht zugelassen“ oder „Zuchtzulassung nicht bestanden“).

8.2. Die **Zuchtbuchsperr**e (oft fälschlich als Zwingersperre, Zuchtverbot, Zuchtsperre etc. bezeichnet), ist die gegen einen bestimmten Züchter verhängte Sanktion, die diesem sämtliche züchterische Tätigkeiten untersagt. Sie kann befristet oder unbefristet ausgesprochen werden.

Sie ist insbesondere zu verhängen, wenn:

- ordnungsgemäße Haltungs- und Aufzuchtbedingungen nicht gewährleistet sind,
- wiederholt fahrlässig oder vorsätzlich gegen Zuchtregeln verstoßen und/oder der Grundsatz zur planmäßigen Zucht reinrassiger, gesunder, verhaltenssicherer und sozialverträglicher Rassehunde verletzt wurde.

Eine Zuchtbuchsperr umfasst alle im Eigentum/Miteigentum eines Züchters stehenden Hunde (Hündinnen und Rüden). Die Zuchtbuchsperr erstreckt sich auch auf während der Zuchtbuchsperr erworbene Hunde.

Eingeschlossen ist insbesondere auch

- die Weitergabe einer Hündin zur Zuchtmiete,
- Deck Akte der Rüden,
- ungewollte Deck Akte.

Zuchtvorhaben, die vor einer wirksamen Zuchtbuchsperr begonnen wurden (Stichtag ist der Decktag), sind von dem Rassehunde-Zuchtverein zu Ende zu führen, dem sie angezeigt wurden.

8.3 In den in der Zuchtordnung (Zucht- und Eintragungsbestimmungen) vorgesehenen Fällen muss der Zuchtbuchführer im Einvernehmen mit dem Zuchtausschuss Verwarnungen und Sperren aussprechen oder erhöhte Gebühren nach Maßgabe des von der Hauptversammlung beschlossenen Mehrfachen festsetzen. Das Festsetzen erhöhter Gebühren schließt weitere Maßnahmen nicht aus.

8.4 Wegen Verstoßes gegen Zuchtbestimmungen und/oder Anordnungen und Entscheidungen des Zuchtbuchführers kann der Zuchtausschuss die Eintragung eines Wurfes ablehnen, eine Verwarnung aussprechen oder eine Geldbuße in Höhe des von der Hauptversammlung festgelegten Mehrfachen einer Gebühr verhängen. Der Rechtsweg ist in diesem Falle ausgeschlossen.

8.5 Der Zuchtausschuss kann auch eine Sperr des Zuchtbuches bis zu 2 Jahren aussprechen; er ist berechtigt zu gestatten, dass der Wurf einer Hündin, die vor Verhängung einer Strafe gedeckt worden ist, noch in das Zuchtbuch eingetragen wird.

8.6 Erachtet der Zuchtausschuss die im Rahmen dieser Vorschrift zulässigen Maßnahmen nicht für ausreichend, so kann er ein Verfahren vor dem Ehrengericht beantragen.

8.7 Die Entscheidung des Zuchtausschusses ist endgültig, und der Rechtsweg ist in diesem Falle ausgeschlossen.

8.8 Bei allen nicht beschriebenen Zuchtfragen entscheidet der Zuchtausschuss endgültig. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Anhänge zur Zuchtordnung:

1. Mindestanforderungen zur Haltung von Bernhardinern

2. Durchführungsbestimmungen Zuchtzulassung Rüde/Hündin und Ausbildung Zuchtwarte

3. Durchführungsbestimmungen zur Registereintragung (siehe VDH Zuchtordnung)

4. Zuchtplan zur Bekämpfung der Hüftgelenkdysplasie (HD)

Der Hauptvorstand ist ermächtigt, diese Durchführungsbestimmung zu ändern.

Zuchtordnung des St. Bernhards-Klub e.V. – Stand April 2017

VOR einer Änderung oder Ergänzung sind die entsprechenden Fachgremien anzuhören.

Durchführungsbestimmungen Zuchtzulassung Rüde/Hündin

Im St. Bernhards - Klub zur Zucht zugelassene Hündinnen dürfen nur dann von einem FCI-Rüden, der im Ausland steht, gedeckt werden, wenn dieser die gleichen Voraussetzungen erfüllt wie körfähige Rüden des St.B.K. und dieser von seinem Klub angekört ist.

(Auskunft über die Anerkennung der Körung des jeweiligen ausländischen Klubs ist rechtzeitig bei der Zuchtbuchstelle des St.B.K. einzuholen. **Generell sind Schweizer Rüden für Deck Akte frei verfügbar. Französische Rüden ab Körklasse 4. Für alle anderen möglichen Rüden gilt nach wie vor die Feststellung der Körfähigkeit).**

Wird die Ankörung vom St.B.K. nicht anerkannt, wird gemäß Körordnung (vorletzter Absatz) verfahren.

Der Rüde muss Papiere eines von der FCI anerkannten Klubs haben. In Bezug auf Zuchteinschränkungen aufgrund von HD unterliegen diese Rüden den jeweiligen Zuchtbestimmungen des St. Bernhards - Klubs e.V.

Es muss die HD-Auswertung einer bei der FCI anerkannten Auswertungsstelle vorliegen. Eine Kopie der Ahnentafel, der HD-Auswertung und des Nachweises der erfolgten Ankörung des ausländischen Rüden ist mit der Deckanzeige an die Zuchtbuchstelle zu senden.

Ein FCI-Rüde aus dem Ausland - der die oben genannten Bedingungen erfüllt - kann für drei Deck Akte oder max. zwei Monate bei einem Züchter bzw. einem deutschen Mitglied des St.B.K. stehen.

VOHER muss die Zuchtbuchstelle durch Einsenden der erforderlichen Unterlagen informiert werden.

Bei einer längeren Verweildauer des Rüden muss dann eine Ankörung gemäß St.B.K.-Körordnung erfolgen.

Ferner werden alle Züchter bzw. Deckrüden Halter verpflichtet, ein Zwingerbuch bzw. Sprungbuch zu führen (elektronisch oder in Papierform).

Durchführungsbestimmungen Ausbildung Zuchtwarte

Voraussetzungen für die Zulassung zum Zuchtwarteanwärter sind

- mindestens 3jährige Mitgliedschaft im St.B.K. ,
- Zuchterfahrung (mindestens 3 Würfe wurden aufgezogen)
- Unbescholtenheit im eigenen Zuchtgeschehen,
- umfangreiche Kenntnisse der Rasse,
- Sachkunde vor allem auf dem Gebiet der Genetik, der Fortpflanzungsbiologie und der Welpen Aufzucht .

Die Betreuung und Ausbildung übernimmt der 1. Zuchtwart seiner LG. Der Zuchtwarteanwärter muss drei Würfe unter Begleitung und Anleitung eines 1. Zuchtwartes oder eines Spezialzuchtrichters ordnungsgemäß abwickeln.

Der Lehrzuchtwart gibt hinterher dem Zuchtobmann einen schriftlichen Bericht über die Wurfabnahmen ab, wie auch der Zuchtwarteanwärter einen schriftlichen Bericht über die Wurfabnahmen abzugeben hat. Er hat an den Anwärterschulungen des St.B.K. und des VDH teilzunehmen.

Bei Bedarf kann der Zuchtausschuss eine Verlängerung der Ausbildung anordnen.

Vor der Ernennung zum Zuchtwart hat der Anwärter eine schriftliche Prüfung zur Genetik, der Zuchtordnung und den Mindestanforderungen an die Haltung von Hunden abzulegen.

Der Zuchtausschuss entscheidet dann über die Zulassung zum Zuchtwart.

Geändert und verabschiedet auf der Jahreshauptversammlung am 02. April 2017 in Seligweiler bei Ulm